Freitag, 13. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6476. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen K. Postanstalten angenommen. — Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler: in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 12. Januar, 8½ Uhr Abend.

Brüssel, 12. Januar. Die „Independance" enthält Nachrichten aus Paris bis zum 8. d., wonach die Absicht bestand, die Fleischportionen um 20 Grammes auf 3 Tage für die Person zu vermindern. Die Sterblichkeit in Paris nimmt zu. Ein Decret bewilligte neuerlich einen Aufschub von 3 Monaten für Bezahlung der Miethsgelder. In der Rue Gray und Lussat sind mehrere Personen durch Granaten getödtet. Die Bomben fallen bis zur Rue Bac und Rue Babylon. Vier Unterzeichner aufrührerischer Proclamationen wurden verhaftet, auch die gesammte Munizipalität des 20. Arrondissements.

Bordeaux, 10. Jan. Ein Circularschreiben des Kriegsministers an die Präfecten ordnet die sofortige Ausführung eines Decrets an, wonach Depots zur Ausbildung von Artilleristen der Nationalgarde errichtet werden sollen.

Angekommen den 12. Jan., 9 Uhr Abends.

Officielle militärische Nachrichten.

Versailles, 12. Jan. Am 11. d. hatten die gegen Le Mans in Bewegung gesetzten Corps bis zur Dunkelheit heftige Kämpfe zu bestehen. Das Debouché von Champagne wurde erkämpft, Arches-Chateau, sowie 7 Geschütze und Mitrailleusen wurden genommen. Die Zahl der am 10. d. in unsere Hände gefallenen Gefangenen beträgt nicht, wie bisher angegeben, 2000, sondern allein bei der im Centrum vorgedrungenen Colonne 5000 Mann und 4 Mitrailleusen.

General v. Werder hat, nachdem er von Vesoul links abmarschirt, und hierbei am 9. im Gefechte von Villersexel den Gegner, welcher seinen Marsch behindern konnte, zurückgewiesen, seine Bewegungen am 10. ohne weiteres Gefecht fortgesetzt.

v. Podbielski.

Deutschland.

⁂ Berlin, 11. Jan. Der Fortgang der Pariser Belagerungsarbeiten steht hier natürlich im Vordergrund allen Interesses. Die Erwartung öffnet allen Gerüchten Thür und Thor. Aus dem Hauptquartier will man gehört haben, daß um in den Besitz von Paris auf artilleristischem Wege zu gelangen, wohl 4—5 Wochen erforderlich sein dürften. Auch über Einzelheiten will man genaue Nachricht haben. Zunächst werden fabelhafte Dinge von der Wirkung angewendeter Dynamit-Bomben erzählt, die im Stande sein sollen, ganze Straßen niederzureißen. Dagegen ist es richtig, daß die Vierundzwanzig-Pfünder wahrhaft großartige Erfolge herbeigeführt haben, an welche man bei den Versuchen auf dem Tegler Schießplatze kaum gedacht hat. Zugegeben wird übrigens von berufenen artilleristischen Autoritäten, daß die französische Marine-Artillerie, namentlich auf dem Mont Valérien vorzügliche und weittragende Geschütze besitzt, welche den Belagernden noch sehr arge Schwierigkeiten bereiten können, zumal da unsere vorzüglichen Marinegeschütze nicht heranzuschaffen waren. Die Hoffnungen basiren daher im Wesentlichen auf Operationen mit Vierundzwanzig-Pfünder. Sodann sind es die Reichstags-Wahlen, an deren Vorbereitung man bereits denkt. Es ist gewiß von der größten Wichtigkeit, daß der erste deutsche Reichstag an Freisinnigkeit hinter dem ersten norddeutschen Reichstage nicht zurückbleibe. Es ist nichts weniger als sicher, ob die Wahlen in den süddeutschen Staaten entschieden liberal ausfallen. Die ultramontane Partei in Baden hat sich mit einer überraschenden Schwenkung auf den Boden der Reichsverfassung hinüberbegeben, sie erklärt sich mit einem so verdächtigen Eifer bereit, die Competenz der Reichsgesetzgebung auf alle möglichen, der Landesgesetzgebung noch vorbehaltenen Materien auszudehnen, daß man nothgedrungen annehmen muß, die Chancen der bevorstehenden Reichstagswahlen stehen augenblicklich für die liberale Partei in Baden nicht günstig. Das allgemeine gleiche Stimmrecht mit directer, geheimer Wahl ist in seinen Ergebnissen unberechenbar, und es entscheiden den Sieg nicht sowohl die Klarheit und Trefflichkeit des aufgestellten Programmes, oder die Leistungen des Candidaten, als vielmehr die Rührigkeit der Vertrauensmänner der Partei in den einzelnen Gemeinden und die Stärke der angewandten Ueberzeugungsmittel. Die größeren Chancen stehen stets auf Seite derjenigen Partei, welche den stärksten autoritativen Einfluß in Gang zu bringen weiß. Es bedarf keiner weitläufigen Auseinandersetzungen, daß es die liberale Partei nicht ist, welcher jener autoritativer Einfluß zur Seite steht. Die „Schles. Ztg." ertheilt daher den vernünftigen Rath, daß die liberale Partei in allen Wahlkreisen, wo sie ernstliche Candidaturen aufstellt, gut daran thun wird, sofort durch ihre Vertrauensmänner eine Propaganda zu eröffnen, damit nicht viele Wähler blos, weil sie schon vorher von irgend welchen Wahlagenten mit Handschlag angeworben sind, ihre Stimmen Männern versagen, denen sie dieselbe sonst nicht vorenthalten hätten.

— Wie der „Voss. Ztg." zufolge mit Bestimmtheit verlautet, soll bis zum nächsten Frühjahr die gesammte deutsche Landwehrmacht auf den französischen Boden übergeführt werden. Auch folgen sich die Transporte neu herangezogener deutscher Truppen ohne Unterlaß, während zugleich gegenwärtig bereits die abermaligen Ersatz-Nachsendungen für die im Felde stehenden deutschen Linien-Armeecorps ihren Anfang genommen haben. Zusammen würde dieses neue Truppenaufgebot gegen 300,000 betragen, welche so noch den schon verwendeten deutschen Heeren zuwachsen. Eben so sind für die Beschleunigung und Erweiterung der neuen Ersatzaushebung bereits die geeigneten Bestimmungen getroffen worden.

* Seit Anfang d. J. erscheint hier eine neue Zeitschrift u. d. T. Deutsches Handelsblatt, Wochenblatt für Handelspolitik und Volkswirthschaft, herausgegeben von dem Generalsekretär des bleibenden Ausschusses des deutschen Handelstages Dr. Alexander Meyer. Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages wird seine amtlichen Mittheilungen in diesem Blatt veröffentlichen, auch hat der Ausschuß des Centralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt dasselbe zu seinem Organe gewählt.

— Aus Mecklenburg-Schwerin schreibt man der „Voss. Zeitung": Auch die strelitzische Regierung hat jetzt die Verordnung wegen des neben dem Bundesstrafgesetzbuche in Kraft bleibenden Landesstrafrechts publizirt. In Uebereinstimmung mit der denselben Gegenstand betreffenden schwerinschen Verordnung wird darin die Verordnung vom 2. Januar 1866 wegen der körperlichen Züchtigung in gerichtlichen und polizeilichen Untersuchungssachen zu den mit dem Strafgesetzbuch nicht vereinbaren gesetzlichen Vorschriften gerechnet und daher für aufgehoben erklärt.

— „Hildesh. K." theilt aus dem Kampfe unter Oberst-Lieutenant von Boltenstern hinter Vendome folgende Episode mit: Ein Mann der 7. Compagnie, Voges aus Heyersum, hat dem Adjutanten Niemeyer das Leben gerettet. Derselbe war von drei Franzosen angefallen, die ihn niederzureißen suchten, als Voges ein dicker, starker Kerl, dazu kam. Auf ihn legte ein Franzose an, den aber Voges sofort niederriß und dann sagte: „Hier geit et mit den Scheiten nich, hier mot man et anders maken!" darauf drehte er sein Gewehr um und schlug mit dem Kolben die beiden anderen Franzosen nieder. — In der Verlustliste No. 154 ist ein Mann eines badischen Regiments als vermißt aufgeführt mit dem schändenden Zusatze: „Ist aus Feigheit vor dem Feinde entlaufen."

Hannover. Es wird versichert, daß frühere hannoversche Offiziere in großer Zahl dem Aufruf des Königs zum Wiedereintritt in den Dienst Folge leisten, auch Mannschaften; in Papenburg meldeten sich zwei Veteranen von mehr als 60 Jahren, deren einer sogar noch angenommen werden konnte. Die Kehrseite bildete die Verhaftung eines benachbarten Dorfbewohners, der französischen Gefangenen zur Flucht verholfen hatte. Die zunehmenden Fluchtversuche haben die Anordnung verschärfter Aufsicht auf Reisende zur Folge gehabt, auf solche besonders, deren Dialekt Ausländer zu verrathen scheint.

München, 9. Jan. Es wird uns diesen Abend mitgetheilt, daß ein heute aus Versailles hier eingetroffenes Telegramm versichere, daß zwischen dem deutschen Hauptquartier und den in Paris befindlichen Machthabern Frankreichs Einleitungen zu directen Verhandlungen im Gange sind, doch weiß das Telegramm — das übrigens von verläßlicher Seite kommt und an hohe Personen hier gerichtet ist — nicht, wie weit die Einleitungen gestern gediehen waren und ob sie einen Erfolg versprechen.

Oesterreich.

Wien, 9. Jan. Wie das „Vaterland" mittheilt, hat Graf Beust am 27. Novbr. eine Note nach Florenz gerichtet, in welcher der italienischen Regierung „in scharfen Worten" vorgehalten wird, daß sie die Versicherungen, von denen ihre Occupation Roms begleitet war, nicht erfülle. Von dieser Note sei auch der Heilige Stuhl durch den österreichischen Botschafter in Kenntniß gesetzt worden. Die „N. fr. Pr." glaubt kaum, daß das „Vaterland" gut unterrichtet ist; die „scharfen Worte" zum mindesten sind gewiß eine Uebertreibung. Selbst das feudal-clericale Blatt hofft aber nicht, daß Oesterreich den Heiligen Vater wieder in den Besitz seiner weltlichen Herrschaft zu setzen suchen werde. — Um die scharfen Angriffe abzuwehren, welche der Reichskanzler wegen seiner Depesche nach Berlin zu erleiden hat, theilen die officiösen Organe mit, daß die Beustsche Politik bereits einen praktischen Erfolg davon getragen habe. Der k. k. Gesandte in Berlin, Graf Wimpffen, habe auf seine Anfrage über die Stellung Preußens zu der Pontus- und Donaufrage von dem Staatssecretär v. Thile die Versicherung erhalten, daß das preußische Cabinet die Interessen Deutschlands und Oesterreichs im Orient als identisch betrachte. Diese Versicherung würde jedoch sehr an realem Werth verlieren, wenn sich das hier verbreitete Gerücht bestätigte, daß Graf Bismarck zu derselben Zeit, als er seine Freundschaftsdepesche nach Wien absendete, dem russischen Cabinet die beruhigende Mittheilung zukommen ließ, daß sich in den freundnachbarlichen Beziehungen zwischen Preußen und Rußland nichts geändert habe und nichts ändern werde. Zu den erbittertsten Gegnern des Grafen Beust gehört bekanntlich die militärische Partei, deren Organ die „Oesterr. Wehrzeitung" ist. Dieses Blatt sagt, die Depesche vom 26. December müsse jedem Oesterreicher die Schamröthe ins Gesicht treiben; sie sei ein Abdicationsakt des Kaiserhauses gegenüber der Neugestaltung Deutschlands und bahne die langsame aber sichere Auflösung Oesterreichs an. Die Organe der tschechischen Nationalpartei protestiren gegen die in der Beust'schen Depesche enthaltene Versicherung, daß die Mehrheit der Bevölkerung der habsburg-lothringischen Monarchie mit Deutschland sympathisire; diese Mehrheit werde im Gegentheil durch eine Politik, welche sich ostentativ freundlich zu Deutschland und provocirend feindselig gegen Rußland verhalte, in ihren Empfindungen beleidigt und in ihren Interessen verletzt.

England.

London. Die Klage der Opposition, daß es der Regierung für den Fall der Noth an Hinterladungsgewehren fehle, wird durch einen Brief des Kriegsministers an den Premier in der „Times" amtlich widerlegt. Ein beigelegter Ausweis über die in den Zeughäusern befindlichen Hinterlader rührt vom 8. Aug. her und es ist aus demselben ersichtlich, daß damals auf englischen Stationen an Sniderbüchsen und Karabinern vorhanden waren und bereit lagen: 231,240 Stück, auf auswärtigen Stationen, Indien eingeschlossen 53,039 Stück; Gesammtvorrath an Snidergewehren 284,279 Stück. Dazu an Büchsen und Karabinern nach anderen Mustern auf englischen Stationen 16,500 Stück, auf auswärtigen Stationen 174 Stück; Gesammtvorrath 300,923 Stück. — Die französische Kriegführung findet eine treffliche Characterisirung in dem Briefe eines in Frankreich wohnenden Engländers an die „Times". Es heißt darin: „Franctireurs haben sich mir gegenüber mit der Geschicklichkeit gebrüstet, mit welcher sie heute als Soldaten auftreten, morgen sich für Bauern ausgeben. Wie kann man sich da wundern, wenn die Deutschen dem Verrath solcher Leute mit strengen Maßregeln begegnen. Das Ehrgefühl unter dem französischen Volk ist überhaupt jetzt auf einen äußerst tiefen Punkt gesunken. Aller erdenklichen Verrätherei gegen die Deutschen rühmt man sich als einer verdienstlichen Handlung, und Niemand hält sich an sein Ehrenwort gebunden. Die Behörden aber übertreffen einander in bodenloser Lügenhaftigkeit, mit Hilfe deren sie den Krieg schüren und bemüht sind, das Volk in den Kampf zu treiben. Es gereicht England nicht zur Ehre, daß es sich mit seine Sympathien von der gerechten Sache abwendet."

Frankreich.

Paris. Bei dem furchtbaren Holzmangel und der andauernden entsetzlichen Kälte wird noch immer alles Holz: Brücken, Zäune, Bäume, Telegraphenstangen öffentlich weggeraubt, ohne daß eine Behörde dies verhindern kann oder will. Man sah ein Weib, das eine sieben Metres lange Gerüststange hinter sich herschleifte. Größtentheils gehören diese Unglücklichen den Gemeinden der Bannmeile an, die sich theils auf Rath, theils auf Befehl der Regierung beim Herannahen des Feindes nach Paris hineingeflüchtet hatten, und die es nun bitter bereuen. Außer denjenigen, welche die Noth zu dieser Plünde-

Belfort.

Die deutsche Belagerungs-Armee, zwei Drittel aus Preußen und ein Drittel aus Württembergern und Bayern bestehend, umschließt Belfort in drei hinter einander liegenden Kreisen durch Vorpostenkette, Reservemannschaft und Etappenstraße. Ihre Vorpostenlinie dehnt sich über Roppe, Besoncourt, Chevremont, Vezelois, Ardelnans, Buc, Bavilliers-Essert, Cravanches, Valdoye und Offemont, 5—6 Stunden (circa 25 bis 30 Kilometres) lang aus, wogegen die Reservemannschaften eine Linie von 9—10 Stunden besetzt halten. Die Etappenstraße hat ihren Centralpunkt in La Chapelle, das als Hauptdepot für die ganze Belagerungs-Armee dient, auch das Hauptlazareth für diese besitzt; es ist circa 6 Stunden westlich von Mühlhausen an der Belforter Chaussee gelegen, welche das Dorf der ganzen Länge nach durchzieht. Die Länge derselben beträgt circa 16 Stunden, besteht aus Communalstraßen, die sich durch die lange andauernd nasse Witterung sowohl als auch durch die starke Frequenz theilweise in einem erbärmlichen Zustande befinden, dem der inzwischen eingetretene Frost zwar bedeutend abgeholfen haben wird.

Alle Dörfer sind mehr oder weniger von Militär besetzt, meistens preußischer Infanterie Landwehr aus Ost- und Westpreußen, Posen, Schlesien und Sachsen. Die ganze Verproviantirung der Truppen, sowie sämmtliche Geschütze und deren Munition müssen noch heute auf diesem Umwege zugeführt werden, und trotzdem das deutsche Belagerungs-Corps von Belfort kaum 10,000 Mann betragen mag, so ist gleichwohl die Frequenz dieser Strecke eine enorme. Die Zufuhren der Armee von Mühlhausen nach dem Centraldepot La Chapelle geschehen einestheils direct per Achse, anderntheils per Bahn über Altkirch bis Dannemarie, von wo sie abgeladen und ebenfalls dann per Wagen auf dem Wege über Nieder- und Ober-Traubach dorthin geführt werden.

Aus der Länge der Cernirungs-Linien ist es leicht ersichtlich, daß die bereits früher angegebenen, zur Belagerung verwendeten Streitkräfte unzureichend und dünn vertheilt sind, deshalb an einen kräftigen Offensivstoß vor der Hand gar nicht zu denken ist. Zwar wurden täglich Verstärkungen erwartet, allein außer einem ostpreußischen Landwehr-Infanterie-Regimente, das vor einigen Tagen auf der Westseite Cantonnements bezog, sind solche bis heute noch nicht eingetroffen. Aber nicht an Infanterie allein, sogar an Artillerie, besonders schwerer, ist deutscher Seits noch großer Mangel, ja selbst an Munition der schon aufgefahrenen Batterien fehlt es merklich.

Am 22. v. M. passirten die ersten zwei gezogenen Sechsundneunzig-Pfünder-Mörser Giromagny, welche auf der Westseite postirt werden sollen. Ein jeder wurde von zwanzig Pferden gezogen, und trotzdem hatte die begleitende Mannschaft mit der Fortbewegung derselben ihre liebe Noth. Die französische Landbevölkerung konnte sich beim Anblick dieser Ungeheuer des Erstaunens nicht erwehren, und mehrere der Umstehenden hörte man klagen und ausrufen: „Ma pauvre France!" Freilich mit Recht; es überläuft Einen eiskalt, sagt der „Schweizer Bote", wenn man nur an die Zerstörungskraft dieser Monstra denkt, deren Projectile etwas mehr als 150 Pfund wiegen.

Die ganze bis jetzt in Thätigkeit stehende deutsche Artillerie besteht aus 8—10 Batterien mit etwa 40 bis 50 wirklich brauchbaren Geschützen, worunter einige Batterien leichter Feldgeschütze. Ihr Hauptangriff geht östlich von dem Dorfe Essert aus, in dessen unmittelbarer Nähe sich die preußischen und württembergischen Batterien auf den nördlich und südlich gelegenen Hügelrücken eingeschnitten haben. Die Anlage dieser Werke bot insoferne große Hindernisse dar, indem sie sich, ohne alle Deckung und im Bereiche der französischen Geschütze, einlogiren und behaupten mußten. Das Dorf Essert selbst liegt zur Hälfte innerhalb des Wirkungskreises der Belforter Kanonen und wurde schon hart mitgenommen. Der größte Theil seiner Bevölkerung ist theils nach Belfort, theils nach den umliegenden Ortschaften gezogen. Auch der entfernter gelegene Theil des Dorfes ist von den Kugeln nicht immer sicher und wird dann und wann von einigen Proben neumodischer französischer Zuckerhüte beworfen, die über 120 Pfund Gewicht haben. Sogar die unmittelbare Nähe der Wohnung des preußischen Vorposten-Commandos erhielt kurz vor dem Weihnachtsfeste ein solches Exemplar zum Geschenke. Es sind dies Projectile von Marine-Kanonen, welche einen kleinen Bestandtheil der Belforter Festungs-Artillerie ausmachen und fast 4000 Metres tragen. Die oben erwähnten deutschen Batterien stehen zwischen 2300 und 2800 Metres von den nächstliegenden Forts und ca 3600 Metres von der Citadelle.

Auch hier sei der vielgenannten Ulanen Erwähnung gethan, die je zu zwei einer Batterie als Ordonnanz zugetheilt sind und auch hier ihre schwierige Aufgabe bewunderungswürdig erfüllen. Jeder Alarm, durch die Vorpostenkette der Batterie mitgetheilt, wird durch diese geübten und tapferen Reiter dem rückwärtsliegenden Reserve-Commando zur Kenntniß gebracht. Das hügelige, bewaldete und zerschnittene Terrain, welches Belfort bis in seine nächste Nähe umgiebt, macht dessen Belagerung schon deshalb zu einer höchst schwierigen. Ueberhaupt wäre es irrig, bei der Beurtheilung derselben den gleichen Maßstab anlegen zu wollen, wie z. B. bei Straßburg. Von einer regelmäßigen Anlage von Angriffsarbeiten durch Parallelen kann bei Belfort keine Rede sein. Es handelt sich hier wesentlich um die Behauptung der gewonnenen Positionen, die soweit als möglich vorgeschoben werden, um die Zerstörung desjenigen Festungstheiles zu erzielen, welcher einem allfälligen Sturme die größte Chance bietet. An eine Aushungerung Belforts scheint man selbst in Fontaine (dem Hauptquartier) nicht zu glauben, der dort angehäufte Proviant- und Munitions-Vorrath, mit Ausnahme von frischem Fleisch und Salz, reicht noch für mehrere Monate; eine Einnahme ist demnach nur durch Sturm zu erzielen.

Die Vorposten haben sich überall, wo Wald, Häuser und Gartenmauern keinen Schutz boten, in sogenannten Schützengräben einlogirt, die von der Grabensohle bis zur aufgeworfenen Brüstung circa vier Fuß Höhe haben mögen. Ihr Dienst sowol, wie derjenige der Reservemannschaften ist, wie bei den Artilleristen, ein höchst schwieriger. Die Bedienung der Artillerie bleibt für 12, die Infanterie sogar 24 Stunden in ununterbrochener Thätigkeit, welche gleiche Zeit ihnen nur zum Ausruhen in ihren nicht sehr angenehmen Cantonnements gegönnt ist. Was es heißt, solche Dienstleistungen und Strapazen während nun schon sechs Wochen bei dieser erbärmlichen erst nassen und nun sehr kalten Witterung, dazu mit „preußischer" Disciplin verrichten zu müssen, wird jeder Militär begreifen. Hat man nun vollends Gelegenheit, persönlich von diesen Verhältnissen Einsicht zu nehmen, hat man diese armen Leute an Ort und Stelle in ihren in rothen Lehm gegrabenen Löchern, mit 2 bis 3" Wasser angefüllt, liegen gesehen, Viele noch dazu schlecht bekleidet, so muß auch ein prahlender Laie das Fürchterliche und Drückende einer solchen Lage einsehen und die physische Ausdauer bewundern. Doch nicht allein in der Vorpostenlinie haben die Truppen zu leiden, sondern auch in ihren Cantonnements selbst, die ihnen Ruhe und Erholung bringen sollten.

Die sämmtlichen in der zweiten Linie liegenden, Dörfer werden zu Cantonnements benützt; alle sehen höchst armselig aus, meistens von Stein erbaut, theils mit Ziegeln und Stroh gedeckt, haben sie außer dem Plainpied nur noch einen Stock, mit niedrigen, kaum 7 Schuh hohen Stuben, in der That eben nur Hütten und keine Häuser. In diesen liegen nun die Soldaten zu 20 bis 50 in den Stuben wie eingepfercht, und oft muß ihre animalische Wärme die Stelle des fehlenden oder vom Besitzer mitgenommenen Ofens vertreten. Findet sich ein solcher vor, so fehlt es nicht selten an Feuerungsmaterial, das zu beschaffen mühsum, ja manchmal der Francs-tireurs wegen sogar gefährlich ist. Freilich weiß sich der Soldat auch hier zu helfen und sucht diesen Mangel durch alte Hausgeräthe, alte Tische, Bettladen und invalide Stühle zu ersetzen. In dem Quartier mehrerer Offiziere, die dasselbe im oberen Theil eines Schulhauses aufgeschlagen hatten, konnte man sogar aus den dort in den Ofen wandernden Holzstücken ganz deutlich erkennen, daß es Bestandtheile von „Schulbänken" waren, die wahrscheinlich, weil in den untern Schulzimmern ein Lazareth eingerichtet war, jetzt als „überflüssig" gelten mochten.

rung getrieben hatte, waren auch noch andere Leute thätig, welche als praktische Speculanten den günstigen Augenblick benützten. Sie waren mit Wagen herangefahren und luden die Beute auf, offenbar zu dem Zwecke, sie zu hohen Preisen zu verkaufen. Nur spät und mit großer Anstrengung konnte der Verwaltung Einhalt gethan werden. Aus Allem geht hervor, daß die scharfe Kälte, wie sie seit langen Jahren nicht geherrscht, die Leiden der Bevölkerung ungemein gesteigert hat. Die Regierung bietet Alles auf, um diesem schweren Uebelstande zu steuern. Es wird, wie das „Journal Officiel" anzeigt, Holz in der nächsten Umgebung von Paris gefällt, das den Nothleidenden verabreicht werden wird. Auch die Vertheidiger der Wälle und der Forts leiden furchtbar unter der Kälte. Ein Aufruf J. Ferry's fordert alle Bürger auf, die entbehrlichen Kleidungsstücke herzugeben, namentlich gefütterte Handschuhe, wollene Strümpfe und Schafspelze, um die Soldaten damit zu bekleiden.

— „Gaulois" erklärt, daß der Herzog von Aumale die Präsidentschaft der Republik nicht annehmen werde. „Er wird sie nicht annehmen, weil er nichts empfangen kann von einem Gouvernement, das er nicht anerkennen darf, und weil er seiner Mutter auf ihrem Sterbelager geschworen hat, niemals irgend etwas anzunehmen, so lange der Graf von Paris nicht im Besitze des französischen Thrones sein werde. Der Herzog von Aumale hat monarchische Ideen, und wenn er sich entschlösse, die Präsidentschaft der Republik anzunehmen, so würde es nur auf eine kurze Zeit geschehen. Da er seinen Neffen auf den Thron von Frankreich zu etabliren wünscht, so könnte er die Vorschläge des Hrn. J. Favre nur dann anhören, wenn dieser ihm die Versicherung gäbe, daß die Republik bald einer constitutionellen Monarchie Platz machen würde. Die Familie Orleans hat den Wunsch, durch die Nation berufen zu werden, sie kann sich also nicht mit den einem Anerbieten begnügen, welches ihr von einem Mitgliede des Gouvernement im Namen eines Theiles nur seiner Collegen gemacht werden würde. Die Freunde des Herzogs sind sehr thätig, aber nur in jenem Sinne; die Prinzen selbst beobachten eine große Zurückhaltung. — Man glaubt an eine bevorstehende Lösung der Kriegsfrage; man sagt, Bismarck würde sich vielleicht versöhnlicher zeigen, wenn er sich einem etablirten Gouvernement gegenüber befände, welches Deutschland sichere Bürgschaft leisten könnte, daß der europäische Friede nicht mehr gestört werde.

Italien.

In Rom hat die Privatwohlthätigkeit bereits große Summen zusammengebracht, um die Ueberschwemmten zu unterstützen. Die hier gegenwärtig sich aufhaltenden Amerikaner allein haben bereits 1200 Francs gegeben, und wollen noch eine besondere Collecte in der amerikanischen Kapelle vor Porta del Popolo veranstalten. Die dortigen Engländer wollen nicht hinter ihnen zurückbleiben, und haben ein Comitee im Palazzo Poli beim englischen Consul gebildet, um so schnell wie möglich Gaben in Empfang zu nehmen. Endlich auch hat der Papst an die Ueberschwemmten gedacht, und hat 2000 Scudi an die Pfarrer von Rom zur Vertheilung geschickt. Niemand kann behaupten, daß er der erste gewesen sei! — Zu Mitte dieses Monats wird der Prinz Umberto mit Frau und Kind in Rom erwartet. Der feierliche Einzug des Königs scheint einstweilen ganz aufgegeben zu sein.

Schweden und Norwegen.

Im Lande ist eine neue Volksversammlung zur Berathung über die Frage der Landesvertheidigung (allgemeine Wehrpflicht) auf den 7. d. M. nach der Aarsunda-Kirche im Län (Kreise) Gefleborg ausgeschrieben worden. Der dänische Lieutenant bei der Swewa-Leibgarde, A. G. Orenstjerna, ist kürzlich nach Frankreich abgereist, um als Freiwilliger in die französische Armee zu treten. In Christiania ist eine Einladung für eine Ausstellung zum Vortheil der durch den Krieg nothleidenden Franzosen ergangen. Das „Morgenblad" daselbst fordert zu lebhafter Betheiligung auf, indem es von der allgemeinen Theilnahme für die Sache Frankreichs spricht, die sich in den vergangenen Monaten schon in so mancher Hinsicht gezeigt habe.

Spanien.

Madrid. Die republikanische Partei hat folgende Proclamation erlassen: Föderal-Republikaner! Wir werden heute wie im September 1869 herausgefordert. So wie sie damals die Freiwilligen der Freiheit von Barcelona entwaffneten, so entwaffnen sie heute die der Hauptstadt Spaniens. Damals beantworteten die Freiwilligen diese Herausforderung mit den Waffen in der Hand, so der Regierung einen Triumph erleichternd, der traurige Folgen für uns hatte. Lasset uns an der Erfahrung lernen, was wir heute thun müssen, und nicht auf die Stimme der Leidenschaft, sondern auf die unserer Parteiinteressen, welche die Landesinteressen sind, achten. Warten wir mit Ruhe die Ereignisse ab, die sich in furchtbarer Weise überstürzen, und lasset uns eine genügende Herrschaft über uns selbst ausüben, um diese Ereignisse unserer Sache dienstbar zu machen. Die Selbstverläugnung von heute ist der morgige Sieg.

Amerika.

Die amerikanischen Blätter bringen gegenwärtig Enthüllungen, die das Verbrechen des John Wilkes Booth, der bekanntlich den Präsidenten Lincoln ermordete, in noch düsterern Schatten stellen. Darnach wäre die bisherige Annahme, der Meuchelmörder sei durch patriotischen Fanatismus zu dem Verbrechen getrieben, eine unrichtige. Es würde vielmehr daraus hervorgehen, daß Booth um die Summe von 3000 Pfd. Sterling gekauft worden sei. Seit dem Tode des Mörders haben nämlich die Oberbeamten der Bank von Montreal verschiedentlich die Mutter und den Bruder desselben aufgefordert, die besagte Summe, als Erben des Verstorbenen, in Empfang zu nehmen. Die Verwandten scheinen jedoch zu wissen, aus welch infamer Quelle das Geld herrührt, und sie haben bisher nicht im Geringsten Schritte gethan, um sich in Besitz desselben zu setzen.

Danzig, 13. Januar.

— Zum Eisenbahnbau in der Provinz Preußen schreibt man der „Zvk." aus dem Kreise Insterburg: „Unser Kreistag gehörte zu denjenigen, welche es nicht für angebracht erachteten, zu der zur Abhilfe des Nothstandes unserer Provinz zu erbauenden Bahn Thorn-Insterburg aus den durch Steuern und Nothstand leer gemachten Taschen der Kreiseingesessenen eine extraordinäre Beisteuer von 30,000 Rℓ. durch unentgeltliche Hergabe von Grund und Boden zu bewilligen. Neben diese Thatsache stellen wir die andere, daß nämlich auf der von Insterburg ab unsern Kreis durchlaufenden Bahnstrecke von über 3 Meilen kein Bahnhof angelegt ist, während im Kreise Gerdauen, der Grund und Boden hergegeben hat, sich ein solcher auf der viel kürzern Strecke von der Kreisgrenze bis zur Stadt Gerdauen sofort vorfindet, so daß von der Stadt Insterburg bis zu diesem Bahnhof eine Strecke von über 4 Meilen ohne einen solchen ist. Erfreulicherweise ist es, wie man uns anderseits mittheilt, möglich gewesen, die Eisenbahnstrecke „Gerdauen-Insterburg" der Thorn-Insterburger Bahn so schnell fertig zu machen, daß sie am 16. d. Mts. dem Verkehr übergeben wird. Dicht bei der Stadt Gerdauen auf Schloß Gerdauen wohnt der Baron von Romberg, ein Schwiegersohn des Handelsministers Grafen Itzenplitz. Die Bahn wurde trotz vielfachen Widerspruchs von dem Handelsminister über Gerdauen gelegt, obwohl dadurch mehrere andere Städte der Provinz, z. B. Bischofsburg, bedeutend seitwärts liegen bleiben, und obwohl Gerdauen für den Handel ganz ohne Wichtigkeit ist."

Schwetz, 12. Jan. Der Etat pro 1871 stellt sich für unsere Stadt in Einnahme und Ausgabe auf 12,685 Rℓ. Der Procentsatz der Communalabgaben beträgt 4⅘. Pro 1871 beträgt das monatliche Klassensteuer-Soll von Schwetz 285 Rℓ., die Gebäudesteuer 974 Rℓ., die Grundsteuer 748 Rℓ., Rente 129 Rℓ. 12 Sgr., Domänenzins 126 Rℓ. Auf dem hier stattgehabten Ersatzgeschäft ist von den gestellten Mannschaften kaum der vierte Theil zur Aushebung designirt worden.

Vermischtes.

— Uebereinstimmende Nachrichten aus Frankreich theilen mit, wie die ältesten Leute daselbst sich einer so starken und anhaltenden Kälte nicht zu entsinnen vermögen, und daß der Weinstock wohl durchweg erfrieren werde. Denn es ist sonst nie nöthig, den Wein derartig zu schützen, wie wir es hier zu thun pflegen, sondern es werden nur die Spitzen der Reben heruntergebogen und mit den hölzernen Bindestöcken beschwert, was natürlich in diesem Jahre nicht genügen kann. Man glaubt daher, daß die Weinernte nicht nur für dieses, sondern wahrscheinlich sogar für mehrere Jahre verloren gehen wird.

Butter.

Berlin, 10. Januar. (Bank- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 36—38 Rℓ., do. Priegnitzer und Vorpommersche 34 bis 36 Rℓ. Diverse Sorten Amtsbutter 9½—11 Sgr. pr. U.. Pommersche und Netzbrücher 30—32 Rℓ., Niederunger 28—29 Rℓ., Preußische und Littauer 29—31 Rℓ., Schlesische 29—32 Rℓ., Galizische 26—28 Rℓ., Mährische 28 bis 30 Rℓ., Bayerische 30 bis 34 Rℓ., Hessische 33—35 Rℓ., Schmelzbutter prima bayerische 31—33 Rℓ., do. Kunstbutter bayerische 25—27 Rℓ., russische 28—30 Rℓ. pr. Ctr. — Schmalz: Prima Pester Stadtwaare 24 Rℓ., transito 22 Rℓ. pr. Ctr. — Neues schles. Pflaumenmus 4—4½ Rℓ. pr. Ctr.

Meteorologische Depesche vom 12. Januar.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel ...	333,6	— 6,8	SO	schwach	trübe.
Königsberg	333,7	— 6,7	SO	s. schw.	bedeckt.
Danzig ...	333,8	— 7,5	S	mäßig	bed., Nchts. Schn.
Cöslin ...	333,5	— 5,6	SO	schwach	bedeckt.
Stettin ...	334,3	— 2,4	NW	schwach	bed., gest. Schnee.
Putbus ...	333,1	— 2,7	NW	mäßig	bez., gest. Schnee.
Berlin ...	334,2	— 2,5	S	schwach	bewölkt.
Köln	336,2	— 1,6	NW	schwach	trübe.
Flensburg.	335,4	— 3,6	NO	schwach	bedeckt.
Versailles .	—	— 8,0	NW	schwach	trübe.
Riga	335,1	— 5,6	SO	mäßig	bedeckt.
Helder ...	—	—	—	—	—

Heute Mittag 2 Uhr wurde meine liebe Frau von zwei munteren Knaben glücklich entbunden.
Danzig, 12. Januar 1871.
Eugen Wirthschaft.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 9. ist am 10. Januar 1871 in unser Firmenregister No. 83 eingetragen worden, daß die Firma

E. Tesmer & Co.

in Folge des am 20. October 1870 erfolgten Todes des Inhabers, Kaufmanns **Gustav Emil Tesmer** zu Danzig und die für diese Firma Herrn **Theodor Tesmer** ertheilte Prokura in dem Prokurenregister unter No. 223 gelöscht worden.

Danzig, den 10. Januar 1871.
Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded. (9190)

Edictalcitation.

Der Mühlenbesitzer **Herrmann Borbe** hat in seiner gegen die ihrem jetzigen Aufenthalte nach unbekannte, früher in Danzig wohnhaft gewesene separirte Frau **Mathilde Mehrling, geb. Holz,** gerichteten Klage angetragen,

1) ihn zur Deposition von 309 Rℓ. 3 Sgr. 9 ₰ nebst 5% Zinsen seit dem 22. Juni 1869 als des Restes der auf seinem Grundstücke Linkuhnen No. 1 Rubr. III. No. 7b. für die Verklagte eingetragenen 321 Rℓ. 2 Sgr. 7 ₰ zu verstatten.
2) die Deposition für gerechtfertigt zu erklären,
3) die Verklagte zur Bewilligung der Löschung des gedachten Ingrossats zu verurtheilen.

Zur Beantwortung der Klage und mündlichen Verhandlung wird ein Termin vor dem unterzeichneten Gerichte auf

den 13. April 1871,
Vormittags 10 Uhr,

im Zimmer No. 39 anberaumt und die Verklagte hierzu unter Androhung des weiteren Verfahrens in contumaciam öffentlich vorgeladen.

Stolp, den 24. December 1870.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (8681)

Subhastations-Patent.

Das der Wittwe **Krause, Amalie Charlotte Franzisca** geb. Laude und den 7 Geschwistern **Krause** gehörige, zu Labuhn hiesigen Kreises belegene, im Hypothekenbuche sub No. 16 verzeichnete Mühlengrundstück, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 14. März 1871,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungssaale vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert werden.

Das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist 102,39 Morgen und beträgt der Grundsteuer-Reinertrag 20,87 Thlr., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 39 Thlr.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Bureau No. IV b. in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 16. März 1871,
Vormittags 11¼ Uhr,

in unserem Sitzungssaale verkündet werden.

Lauenburg in Pomm., 6. Jan. 1871.
Königl. Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter. (9195)
Reclam.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Scholle Loeventhal** hierselbst haben nachträglich angemeldet:

1) Kaufmann Rittler hier eine Forderung von 15 Rℓ. 25 Sgr. Auslagen,
2) der Kaufmann Albert Lewin in Berlin eine Forderung von 6 Rℓ. Protestkosten,
3) die Kaufleute Landsberg & Jacoby in Berlin eine Waarenforderung von 185 Rℓ. 29 Sgr. 3 ₰,
4) der Kaufmann Julius Borck in Posen eine Waarenforderung von 51 Rℓ. 10 Sgr. und
5) die Handlung Sommerfeld & Bein in Berlin eine Waarenforderung von 132 Rℓ. 3 Sgr. 3 ₰.

Zur Prüfung dieser Forderungen ist ein Termin auf

den 9. Februar 1871,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissarius hierselbst anberaumt, wovon diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen bereits angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Konitz, den 28. December 1870.
Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (9195)
Der Commissar des Concurses.
Hartmann.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Dampfmühlenbesitzers **G. Wichert** zu Hoffnungskrug ist durch Ausschüttung der Masse beendigt.

Mohrungen, den 4. Januar 1871.
Königl. Kreis-Gericht.
(9155) I. Abtheilung.

So eben erschien:

Die Börsen-Papiere, II.

Ausführlicher Commentar zu den an der Berliner Börse und den bedeutendsten auswärtigen Börsen Cours habenden in- und ausländischen Staats- und Prämien-Anleihen, Pfand- und Renten-Briefen, Bank-, Industrie- und Eisenbahn-Effecten von **A. Saling.** III. Jahrgang. 1871. 1. Hälfte: Wechsel-Sorten, In- und Ausländische Fonds, Pfandbriefe, Bank- und Industrie-Actien.

Vorräthig bei (9192)
Th. Anhuth, Langenm. 10.

Die Kriegsgeschichts-Literatur

ist seit Kurzem um ein außerordentlich werthvolles Werk bereichert worden, durch die in **Robert Schäfer's** Verlag in Leipzig erschienene **„Vollständige Geschichte des deutsch-franz. Krieges von 1870".** Der Verfasser, Graf Hohenthal, ist auf diesem Gebiete eine so anerkannte Capacität, daß eine Empfehlung wohl nicht erforderlich ist. Was die Ausstattung betrifft, so ist diese gleichfalls von der Verlagshandlung in ganz vorzüglicher Weise berücksichtigt, trotz des billigen Preises von 10 Sgr. pro Band. Erschienen sind bereits zwei Bände, der erste: **„Von Ems bis Metz",** der zweite: **„Von Metz bis Paris"** und erscheint der Schluß, 3. Band, **„In und um Paris"** unmittelbar nach der Friedensabschließung.

2000 Leihsäcke sind wieder vorräthig, dauerhafte Getreide-Säcke, drei Scheffel Inhalt, von 14½ Sgr. an, Stubendeckenzeuge räumungshalber zum Kostenpreise.
R. Deutschendorf & Co.,
Speicherinsel, Milchkannengasse No. 11.

Eine Obligation in Höhe

von 1500 Thlr. pupillarisch sicher mit Damno zu cediren.

Adressen unter No. 9199 werden erbeten in der Exped. d. Ztg.

Sonnabend, den 14. Januar, Abends 7 Uhr,
findet im
großen Saale des Schützenhauses
eine

musikalisch-declamator. Soirée

zu meinem Besten statt.

Dieselbe ist mir nur durch die außerordentliche Güte des Herrn und der Frau Director **Lang** und durch die liebenswürdige Bereitwilligkeit sämmtlicher im Programm verzeichneten Künstler und Künstlerinnen ermöglicht. Der Königl. Musikdirector Herr **F. W. Markull** hat die Güte gehabt, die Begleitung der Gesangspiecen zu übernehmen.

PROGRAMM.

I. Abtheilung.

1) Trio (C-moll) für Pianoforte, Violine und Violoncello, von L. v. Beethoven, vorgetragen von den Herren F. W. Markull, F. Laade und J. Merckel.
a) Allegro con brio; b) Andante cantabile con Variazioni; c) Menuetto; d) Finale, Prestissimo.
2) „Der Taucher", von Fr. v. Schiller, gesprochen von Herrn Türschmann.
3) „Schweizerecho", Lied von Eckert, gesungen von Fräulein Bussenius.
4) „Dativ und Accusativ", von Saphir, vorgetragen von Herrn Resemann.
5) a. „An den Sonnenschein", von R. Schumann. b. „Frühlingslied", von Gounod, } gesungen von Fräulein Bauer.

II. Abtheilung.

1) a. „Schlaf wohl, Du süßer Engel", von Abt. b. Spielmannslied, von Gumbert, } gesungen von Fräul. Lauterbach.
2) „Ungarische Rapsodie" für Violoncello, von Kletzer, vorgetragen von Herrn J. Merckel.
3) Gesangs-Vorträge von Frau Director Lang-Ratthey.
4) Liedervortrag des Herrn Brunner.
5) „Die Wallfahrt nach Kevlaar", von Heine, vorgetragen von Fräulein Nelidoff.
6) a. „Das Veilchen" von Mozart b. „Das Orakelglöckchen", von August Schäffer, } gesungen von Fräulein Stolle.

III. Abtheilung.

1) „Mein Engel", Lied von Esser, gesungen von Herrn Polard.
2) „Patti-Walzer", von Trakusch, gesungen von Fräulein Bussenius.
3) „Der Mohrenfürst", von Freiligrath, gesprochen von Herrn Resemann.
4) Romanze aus „Robert der Teufel", von Meyerbeer, gesungen von Fräul. Lauterbach.
5) „Woran man einen pommerschen Buren kennen kann", plattdeutsches Gedicht von Fritz Reuter, vorgetragen von Herrn Oberregisseur Knorr.

Von Herrn J. B. Wieszniewski ist mir der Concert-Flügel gütigst bewilligt worden.

Kassen-Eröffnung 5 Uhr. Anfang präcise 7 Uhr.

Billets zum Saal, à 10 Sgr., sind in den Conditoreien der Herren **Gierke, Grentzenberg** und **Sebastiani,** bei Herrn **Rovenhagen,** Langgasse, und in meiner Wohnung zu haben. Numerirte Logenplätze, à 15 Sgr., sind nur in meiner Wohnung 3. Damm No. 13 gefälligst zu entnehmen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Agnes Dentler, Wwe.



Bieler & Co., Leipzig,

Fabrik von Meubles aus massiv gebogenem Holze

halten ihr Fabrikat, als: Tische, Sopha, Sessel, Schaukel- und andere Stühle bestens empfohlen.
Tüchtige Vertreter werden gewünscht.

Französisch sprechen nur 6 Sgr., Englisch sprechen 12 Sgr, **neue** Methoden vom Sprachlehrer **M. Selig.** Da bei jedem **französischen und englischen** Worte angegeben ist, wie es **gesprochen** wird, so kann ein Jeder aus diesen Methoden schnell u. correct **Französ. u. Engl.** sprechen lernen. Von demselben Verfasser erschien: **Französ.-englisch-deutsche Parallelmethode** zum **Selbstunterricht,** 2 Bde., 670 Seiten enthalt., durchgängig mit französ. und engl. Aussprache, 3. Aufl. 2 Thlr., à Band einzeln 1 Thlr. — **Franz.** Lexicon mit **Aussprache** 5 Sgr., **engl.** Lexicon mit **Aussprache** 7 Sgr. — Für Geübtere: Conversations françaises modernes 15 Sgr. — Modern English dialogues 10 Sgr. **Deutsche** Sprachlehre 2½ Sgr. — 6 spannende **französ.** oder **engl.** Romane 1 Thlr. — Gegen Franco-Einsendung der Beträge in Briefmarken oder per Postanweisung an **M. Selig's** Buchhandlung, **Zimmerstr. No. 68,** in **Berlin,** werden die Bücher **überallhin** franco per Kreuz-Couvert gesandt. (9096)

Für Geschlechtskranke!

In **F. Arndt's Verlagsanstalt** in **Leipzig** erschien und ist durch **alle** Buchhandlungen zu bekommen:

„Dr. Wunder's Belehrungen für Geschlechtskranke zur sicheren Heilung aller durch Onanie, Ausschweifungen und Ansteckungen verursachten Störungen des Nerven- und Zeugungssystems."

Preis 22½ Sgr.

Dieses Buch ist das erste, welches ein wahrhaft hilfreiches, ehrliches und wohlfeiles Heilverfahren eingeführt hat. Unzählige Geschwächte verdanken ihm ihre vollständige Genesung.

Anderweitiger Unternehmungen halber habe ich mit dem heutigen Tage mein Cigarren- und Tabak-Geschäft, Langenmarkt No. 20, aufgegeben und befindet sich meine Wohnung Langenmarkt No. 26.

Danzig, den 11. Januar 1871.
J. C. Meyer.

Lampen, Kronleuchter, Kaffeemaschinen leihweise bei (9189)
Höpner, Breitgasse No. 102.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

30 Stück 10 und 11 Monate alte

kernfette Schweine,

englische Race, im Durchschnittgewicht von 325 Pfund per Stück, sind sogleich zu verkaufen in Landechow, Station Lauenburg.

300 fette Hammel und Schafe stehen zum Verkauf in Jenkau bei Danzig.

Verkauf oder Tausch!

Ein in einer bedeutenden Stadt, an Bahn und Wasserverbindung in schönster und geschäftlich günstigster Lage belegenes Papierfabrikgrundstück, mit Lumpen- und Productenhandel, auch zu jeder andern Anlage, als: Dütenfabrik, Knochenmühle ꝛc. vorzüglich geeignet, wünscht Besitzer, besonderer Umstände halber zu verkaufen oder gegen ein anderes städtisches Grundstück zu vertauschen. Gef. Offerten sub **Z. 3829** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin, Friedrichstr. No. 66. (9112)

Meine hieselbst belegene

Brauerei

nebst 20 Morgen gutem Gerstenboden beabsichtige ich für einen Kaufpreis von 10,000 Rℓ. bei 2000 Rℓ. Anzahlung aus freier Hand sofort zu verkaufen.

Garnsee bei Marienwerder.
(8629) **Rahn,** Brauereibesitzer.

Ein militairfreier Inspector mit guten Zeugnissen kann sich zur sofortigen Uebernahme einer Stelle melden Frauengasse No. 33 im Comtoir. (9186)

Inspector-Stellegesuch.

Ein junger Mann, gestützt auf gute Atteste und Empfehlungen, bis zum 1. März huj. engagirt, sucht von da ab oder auch **von sogleich** eine Stelle als Inspector auf einem kleinen Gute.

Gefällige Adr. unter A. Z. Ostaszewo, Kreis Thorn, ergebenst erbeten.

Ein zweiter Inspector

wird vom 1. April ab in Landechow bei Bietzig gesucht. (9104)

Ein **tüchtiger Lithograph,** in Schrift und Zeichnung gewandt und mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, findet sofort dauerndes Engagement bei

W. Decker & Co.,
(9095) Posen.

Meine Bäckerei ist zu vermiethen. **Eichholtz,** Johannisg. 71.

Ein Bund, enthaltend neun Schlüssel, ist auf dem Wege von der Hundegasse nach Lastadie am 10. d. Mts., Abends, verloren worden. Dem Wiederbringer eine anständige Belohnung 3. Damm No. 12, Hinterhaus.

Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn 25,000 Thlr.

Zu der am 15. Februar stattfindenden Ziehung der Dombaulotterie sind Loose à 1 Thlr. zu haben in der Expedition der Danziger Zeitung und bei R. Bisetzki, Breitesthor 134.

Dombaul. à 1 Rℓ. b. Th. Bertling, Gerberg. 2.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.